



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kunert, Günter - Zentralbahnhof (1972)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Es folgt eine Personifizierung des Schreibens: „überfällt es“. So wird die Macht dieses Schriftstücks verdeutlicht. Es ist nicht nur ein einfaches Schriftstück, sondern hat große Wirkung und Einfluss. Es kann den Leser zu etwas zwingen. So wird schon in der Einführung des Schriftstückes verdeutlicht, welche große Bedeutung es hat. Der Inhalt des Briefes wird daraufhin abgedruckt. Er ist nicht durch Anführungszeichen oder Ähnliches gekennzeichnet. Dadurch wird klar, dass der Inhalt des Briefes als Tatsache gewertet wird. ES erfolgt keinerlei Distanzierung. Für den Leser des Briefes ist dieser also ein Faktum – er zweifelt den Inhalt oder Wahrheitsgehalt nicht an.

Der Inhalt des Briefes selbst verdeutlicht die bürokratische Umwelt des Staates auf sehr direkte Weise. Der Brief enthält keinerlei Anrede oder Eingangsfloskel. So wird keine persönliche Beziehung zum Adressaten aufgebaut. Der Sprachstil ist sehr knapp und nüchtern. Der Brief beginnt unvermittelt mit einem Imperativ („Sie haben sich ... einzubefinden“). Auf diese Weise wird sofort die Befehlsgewalt des Staates hervorgehoben. Es wird nicht eingeladen, gebeten oder aufgefordert, sondern befohlen. Gleich im ersten Satz werden komprimiert alle wichtigen Informationen gegeben. Dem Mann wird mitgeteilt, wann er sich wo weshalb einzufinden habe. So wird die Effektivität des Regimes verdeutlicht. Alles ist gut durchgeplant und wird den Menschen auch so mitgeteilt.

Die Sprache ist eine sehr amtliche, wie die Begriffe „Zwecks ...“, „Bei Nichtbefolgung ...“. Dadurch wird Autorität erreicht. Begriffe wie „Auf dem Wege der verwaltungsdienstlichen Verordnung“ klingt sehr einschüchternd. Es wird nicht genau deutlich, was hinter diesen Begriffen steht. Der Brief besteht so also zunächst aus einer Anordnung und aus der Androhung einer Strafe. Anschließend wird noch die Aufforderung zu angemessener Kleidung hervorgebracht. Dabei ist auffällig, dass der Ausdruck „Es empfiehlt sich“ genutzt wird. Durch diese Konstruktion wird nichts über den Befehlenden ausgesagt, wie auch schon im gesamten Brief nicht. Es gibt keinen Absender, keinen Ansprechpartner. Es wird nicht deutlich, wer den Brief in welchem Auftrag geschrieben hat. So hat der Empfänger auch keine Möglichkeit, sich gegen das Schreiben zur Wehr zu setzen.

Wichtig ist der Inhalt dieses Briefes: Der Mann wird aufgefordert, sich zu seiner eigenen Hinrichtung einzufinden. Dieses ist ein Absurdum. Niemand würde sich dazu freiwillig begeben. Dieses scheint aber als selbstverständlich vorrausgesetzt. Auch wird auf die Konsequenzen einer Hinrichtung nicht eingegangen – den Tod. Statt dessen werden Strafen bei Missachtung der Anweisung angedroht – doch was soll schlimmer sein als der Tod. So passt der Rest des Briefes inhaltlich nicht zu ersten Satz. Dieser Widerspruch wird außer acht gelassen. So wird deutlich, dass das Regime einen unheimlichen Einfluss haben muss. Es wird gleichzeitig klar, dass Menschenleben für diese Bürokratie nichts zu zählen scheinen; sie sind nur ein Verwaltungsakt.

Auffällig an diesem Brief ist vor allem die Tatsache, dass er keinerlei Grund für eine Hinrichtung angibt. Der Mann wird lediglich aufgefordert, sich zu seiner Hinrichtung einzubefinden, es wird nicht geklärt, weshalb er hingerichtet wird. Scheinbar ist keine Erklärung notwendig, wenn der bürokratische Apparat beschließt, dass jemand sterben soll. Wieder wird klar, dass das einzelne Menschenleben keinen Wert hat. Auch scheint es keine Gerichtsverhandlung zu geben. Die Justiz scheint so außer kraft gestellt zu sein. Das Leben des einzelnen und seine Taten sind uninteressant, lediglich das Ausführen und Befolgen von Anordnungen wird erwartet. So zeigt der Brief den enormen Einfluss des Systems. Völlig willkürlich wird ein Mann zu seiner Hinrichtung geladen – allein die Erwartung, dass er dieser Aufforderung folge leistet, zeigt den Glauben an die eigene Macht des Systems.

Dieses System wird auch an den Reaktionen der Mitmenschen deutlich, die lieber eine Freund im Stich lassen, als sich gegen diese Anweisungen aufzulehnen. Dieses wird im Punkt 3 näher erläutert.

Ganz deutlich zeigt sich die totalitäre Umwelt noch einmal am Ende des Textes. Dann nämlich wird die Hinrichtung vollzogen. Am auffallensten ist wiederum die Personenlosigkeit des Staates. Der Mann begibt



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kunert, Günter - Zentralbahnhof (1972)

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

